

Die Standorte des deutschen Papierherstellungs- und Vervielfältigungsgewerbes.

Von Dr. Venno Schmidt.

Die Frage nach der Verbreitung und Verteilung der Standorte bestimmter Industriezweige läßt sich beantworten mit Hilfe der Ergebnisse von Berufs- und Betriebszählungen. Im Deutschen Reiche haben solche Zählungen 1882, 1895 und 1907 stattgefunden. Die letzte liegt also schon wieder 18 Jahre zurück. Selbst wenn der Krieg mit seinen Erschütterungen und Verschiebungen im wirtschaftlichen Leben nicht dazwischen gekommen wäre, würde sich aus den Zahlen von 1907 kaum noch ein dem heutigen Stand der Gewerbe gerecht werdendes Bild herauslesen lassen. Die drei deutschen Erhebungen über Berufe und Betriebe behalten ihren Wert, wenn es sich darum handelt, das geschichtliche Werden von Erwerbszweigen zu verfolgen, und sie werden noch an Wert gewinnen, wenn einmal eine neue solche Erhebung dazu kommt und Vergleiche mit der Gegenwart angestellt werden können. Eine solche neue Erhebung ist zwar für dieses Jahr geplant, es werden dann aber noch einige Jahre vergehen, ehe ihre Ergebnisse aufbereitet vorliegen und veröffentlicht werden können. Unter solchen Umständen müssen andere Ermittlungen herangezogen werden, aus denen sich eine einigermaßen zutreffende Vorstellung über die heutige Ausdehnung und Verbreitung der Gewerbe im Reiche gewinnen läßt. Sie bieten sich in den Angaben der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten in ihren Jahresberichten über die Verteilung der Arbeiter in der deutschen Industrie gegen Ende des Jahres 1921. Zwar leiden die dort mitgeteilten Zahlen an einer gewissen Unvollständigkeit deshalb, weil von der Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten in der Regel nur Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern erfasst werden, kleinere nur dann, wenn motorische Antriebskräfte in ihnen zur Anwendung kommen, auch ist Zahl der Arbeiter nicht ohne weiteres mit Leistung der Betriebe gleichzustellen, aber für die Zwecke der Ermittlung der Standorte reichen sie aus. Denn es darf angenommen werden, daß ein Gewerbebezweig in einem Bezirk eine um so ansehnlichere Rolle spielt, je mehr Arbeiter des Gewerbebezweiges dort vorhanden sind.

Aus der großen Zahl der Gewerbebezweige, die vorkommen, seien die herausgegriffen, die den Lesern dieser Zeitschrift nahe stehen. Das sind: 1. Verfertigung von Papier und Pappe, 2. Schriftgießereien und -schneidereien, 3. Buch- und Zeitungsdruckereien, 4. Steindruckereien, graphische Kunstanstalten usw. Von jedem sind in den nachfolgenden Zahlenwerken die Zahl der Arbeiter, getrennt nach Geschlecht und zusammen, und die Zahl der Betriebe aufgeführt, und zwar die einzelnen Gebiete in der Reihenfolge der Gesamtarbeiterzahl.

1. Verfertigung von Papier und Pappe.

Gebiete	Zahl der Arbeiter			Zahl der Betriebe
	männl.	weibl.	zuf.	
Fr. Sachsen	19395	5436	24831	412
Schlesien	9344	3803	13147	173
Bayern	9020	1843	10863	141
Rheinprovinz	7738	2919	10657	118
Baden	5415	2708	8123	46
Württemberg	3741	1176	4917	59
Ostpreußen	4303	594	4897	14
Fr. Sachsen	3360	1474	4834	58
Pommern	3556	1038	4594	16
Westfalen	3028	710	3738	59
Thüringen	2543	763	3306	42
Hannover	2685	509	3194	39
Brandenburg	1970	658	2628	33
Hessen	1652	524	2176	33
Hessen-Rassau	1481	415	1896	30
Übrige Gebiete	3007	819	3826	84
Deutsches Reich	82238	25389	107627	1355

Auf den ersten Blick ergibt sich die hervorragende Bedeutung des Freistaates Sachsen auf dem Gebiete der Papierherstellung. Auf seiner Fläche, die nur reichlich den dreißigsten Teil des ganzen

Reiches ausmacht, finden sich fast ein Drittel aller Betriebe und mehr als ein Viertel der gesamten Arbeiterschaft des Papierherstellungsgewerbes. Ein Drittel davon ist wieder auf die Amtshauptmannschaften Pirna und Schwarzenberg zusammengedrängt. In der ersteren sind in 42 Betrieben 7800, in der letzteren in 95 Betrieben 3600 Arbeiter beschäftigt. Weitere wichtige Bezirke sind die Amtshauptmannschaften Rochlitz mit 2080 Arbeitern in 20 Betrieben, Döbeln mit 1475 Arbeitern in 18 Betrieben, Zwickau (Land) mit 1370 Arbeitern in 11 Betrieben und Flöha mit 1290 Arbeitern in 19 Betrieben. In weitem Abstände hinter Sachsen folgen das zweieinhalbmal so große Schlesien und das fünfmal so große Bayern. Die Papierherstellungsbezirke sind in diesen wie in anderen Teilen des Reiches auf viel weitere Flächen verstreut als in Sachsen. Als wichtige Mittelpunkte wären zu nennen in Schlesien: Kosel, Reife, Brieg, Hirschberg, Ols, Sprottau, Rothenburg, Oppeln, Lublitz; in Bayern: Viechtach, Dachau, Rosenheim, Miesbach, Schongau, Aschaffenburg, Ludwigshafen; in der Rheinprovinz: Düren, Mülheim, Düsseldorf; in Baden: Kehl, Rastatt, Ettlingen; in Württemberg: Kirchheim, Göppingen, Heilbronn, Ravensburg; in Ostpreußen: Königsberg und Tilsit; in der Provinz Sachsen: Halle, Weißenfels, Bitterfeld; in Pommern: Stolp, Rummelsburg, Köslin, Randow; in Westfalen: Arnsberg und Iserlohn; in Thüringen: Schleiz; in Hannover: Osnabrück; in Brandenburg: Frankfurt a. D.; in Hessen: Darmstadt und Mainz.

Das Hauptgebiet der deutschen Papierherstellung ist der Freistaat Sachsen, es greift aber auf der einen Seite nach Schlesien, auf der anderen nach dem Saalegebiet darüber hinaus. Wesentlich kleinere, aber immer noch bemerkenswerte, ziemlich geschlossene Gebiete liegen am Oberrhein zwischen Kehl und Mainz, am Niederrhein, in Ostpreußen und Pommern. Wenn auch die Papierherstellung nicht zu den Gewerbebezweigen gehört, deren Standort an bestimmte Gegenden gebunden ist, so ist bei ihrer heutigen Verteilung im Reiche doch noch die geschichtliche Entwicklung zu erkennen, sich möglichst dort anzusiedeln, wo sie ihren wichtigsten Rohstoff, das Holz, in der Nähe hat oder ihn auf dem billigen Wasserwege zu sich heranbringen kann, und wo außerdem industrielle Arbeitskräfte reichlich zur Verfügung stehen. Alle diese Voraussetzungen treffen für Sachsen in besonderem Maße zu. Es hat einen ziemlichen Holzreichtum im eigenen Lande, liegt aber außerdem in nächster Nähe wichtiger Holzausfuhrländer. Denn Deutschland bezieht ungefähr 40 v. H. seines Papierholzes aus dem Auslande, und zwar verarbeiten die Zellstoffabriken rund 70—80 v. H., die Holzschleifereien etwa 20 v. H. dieser Einfuhr. Von der Papierstoff- und Halbzeugeinfuhr des Jahres 1922 in Höhe von 852 468 Tonnen stammten aber aus der Tschechoslowakei 323 552, aus Polen 314 338, also aus Ländern, die sich mit dem deutschen arbeiterreichen Grenzlande Sachsen ganz oder fast berühren.

2. Schriftgießereien und -schneidereien.

Gebiete	Zahl der Arbeiter			Zahl der Betriebe
	männl.	weibl.	zuf.	
Hessen-Rassau	654	340	994	9
Fr. Sachsen	620	220	840	7
Berlin	427	118	545	3
Hessen	215	56	271	2
Rheinprovinz	201	57	258	15
Hamburg	113	66	179	2
Württemberg	116	30	146	4
Schlesien	69	39	108	7
Übrige Gebiete	222	36	258	26
Deutsches Reich	2637	962	3599	75

Nach der Gesamtzahl der Arbeiter steht also Hessen-Rassau an der Spitze der deutschen Landesteile, und zwar befinden sich dort die Schriftgießereien und -schneidereien ausschließlich im Bezirk Frankfurt a. M. und Hanau. Es folgen der Freistaat Sachsen, wo von den 840 Arbeitern rund 780 nach Leipzig (Stadt und Land) gehören, die übrigen sich in Stadt Dresden befinden, und Berlin und Hessen. Die durchschnittliche Arbeiterzahl im Betrieb beträgt in allen vier Gebieten über 100, wäh-